
Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben vor allem eines deutlich gemacht: Wir benötigen eine hohe Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt. Nur so können wir im globalen Wettbewerb agieren, Krisenzeiten ohne allzu große Schäden überstehen und schnell von der wieder anziehenden Konjunktur profitieren. Dank Maßnahmen und Arbeitsformen wie Kurzarbeit und Zeitarbeit ist es uns in Deutschland gelungen, die Folgen der Finanzkrise abzufedern und heute besser dazustehen als viele andere Staaten. Ein Wirtschaftswachstum von 3,6 Prozent im Jahr 2010, über 40 Millionen Beschäftigte und eine Arbeitslosenzahl von derzeit knapp über drei Millionen beweisen: Mit unserer Arbeitsmarktpolitik können wir nicht ganz falsch liegen.

Doch wir dürfen bei aller Flexibilität einen wichtigen Punkt nicht aus dem Blick verlieren: das Recht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf faire und gerechte Arbeitsbedingungen. Hier sehe ich auch die Zeitarbeit in der Pflicht. Wir haben erlebt, dass einige wenige schwarze Schafe durch zweifelhafte Praktiken eine gesamte Branche in Misskredit gebracht haben. Zu Unrecht, denn die Zeitarbeit, die immerhin mehr als 900.000 Menschen in Deutschland sozialversicherungspflichtig beschäf-

tigt, ist wichtig – für unsere Wirtschaft, aber auch für viele Menschen in unserem Land, für die Zeitarbeit eine gute Chance auf einen sozialversicherungspflichtigen Job bedeutet.

Zeitarbeit ermöglicht Unternehmen mit der Konjunktur zu atmen, flexibel auf kurzfristige Konjunkturschwankungen zu reagieren. Sie hilft, dass sich wirtschaftlicher Aufschwung schnell in steigenden Beschäftigungszahlen bemerkbar macht. Und sie ist für viele Menschen, die zuvor arbeitslos waren, eine wichtige Brücke zurück in den ersten Arbeitsmarkt. Insbesondere Geringqualifizierte profitieren von den Chancen, die ihnen die Zeitarbeit bietet. Sie machen 32 Prozent der Zeitarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer aus. Damit ist ihr Anteil fast doppelt so hoch wie bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt.

Damit die positiven Effekte der Zeitarbeit auch in Zukunft bestehen bleiben und der sogenannte Klebeeffekt zunimmt, müssen wir alles dafür tun, die Arbeitsbedingungen innerhalb der Branche weiter zu verbessern und Missbrauch konsequent zu verhindern. Die Politik wird weiter darauf achten, dass sich keine Modelle etablieren, die Stammbeschaftungen aushöhlen, Lohndumping und Benachteiligung von Beschäftigten betreiben, nur weil sie Zeitarbeiter sind.

Politik, Zeitarbeitsunternehmen und -verbände sowie Gewerkschaften sind hier gleichermaßen gefordert. Mit der im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz verankerten und seit Mai 2011 möglichen Lohnuntergrenze für die gesamte Branche haben wir bereits einen großen Schritt getan, um Lohndumping in Zukunft zu verhindern. Außerdem haben wir Drehtürmodellen, bei denen Stammbeschaftungen durch Leiharbeiter ersetzt werden, einen Riegel vorgeschoben.

Jetzt ist es an der Zeit, dass auch der im Gesetz verankerte Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ in der Praxis Einzug hält. Dies ist nicht nur ein Gebot der Fairness, sondern

auch – angesichts von Fachkräftemangel und demografischem Wandel – entscheidend für die künftige Attraktivität der Zeitarbeit. Berechtigt sind die Argumente der Arbeitgeber, die auf den Wert des Betriebswissens und der Routine der Stammbesellschaft verweisen. Dass Zeitarbeiter eingearbeitet werden müssen und dafür Kosten anfallen, stellt niemand in Frage. Ich bin froh, dass wir nicht mehr um das „ob“ von Equal Pay ringen, sondern nur noch um die Wahl des richtigen Zeitpunktes. Hier sind erneut die Tarifparteien gefragt, eine praktikable Lösung zu finden, mit der alle Beteiligten leben können. Sie haben dafür bis zum Frühjahr 2012 Zeit. Sollte bis dahin kein tragfähiger Kompromiss zustande kommen, wird die Bundesregierung eingreifen und die nötigen Leitplanken vorgeben. Unser Ziel ist eine klare Regelung, die die nachhaltige Akzeptanz der Zeitarbeit in der Gesellschaft sichert.

Die Zeitarbeit hat in den vergangenen Jahren ihre Existenzberechtigung immer wieder bewiesen. Sie ist wie ein Schmierstoff, der Wirtschaft und Arbeitsmarkt in unserem Land mit am Laufen hält. Jetzt geht es darum, die Zeitarbeit zukunftsfähig zu machen. Der vorliegende Sammelband des Zukunftsvertrags Zeitarbeit, in dem Unternehmen, Gewerkschaften, Politiker und Vertreter der Wissenschaft gleichermaßen zu Wort kommen, stimmt mich zuversichtlich, dass die Branche die bestehenden Herausforderungen sieht und gewillt ist, tatkräftig an bestmöglichen Lösungen zu arbeiten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!

Dr. Ursula von der Leyen
Bundesministerin für Arbeit und Soziales

Zukunft Zeitarbeit

Perspektiven für Wirtschaft und Gesellschaft

Dinges, A.; Franken, H.; Breucker, G.; Calasan, V.;
Speidel, C. (Hrsg.)

2012, XXX, 213 S. 42 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-642-24220-5